

26. Oktober 1992

Fr. 0.00

Sondernummer der Gewerkschaft Bau und Industrie (GBI) über den Lohndrücker in Ems

Dr Anti Blocker

**Büezer
in Ems
verdienen
15'000 bis
20'000
Franken
zu wenig**



EMS-Aktionäre:

56 Mio. steuerfrei!

Skandal

**SVP-
Politiker
lügt die
Presse
ständig
an**

Seite 7

Unglaublich

**Pfarrers-
sohn sitzt
auf 400
Millionen**

Seite 5



Friede, Freude, Eierkuchen!

Dieses Bild sagt mehr als tausend Worte. Ein Direktionspräsident und vier rundum zufriedene Gewerkschaftssekretäre posieren fürs Märchenalbum der schweizerischen Vertragspartnerschaft. Die Tinte unter dem neuen Kollektivarbeitsvertrag der Ems Chemie ist noch nicht ganz trocken. Aber es eilte: Kaum einmal wurde in der Schweiz ein Arbeitsvertrag so schnell, so geheim und mit einem so mageren Ergebnis abgeschlossen. Ems-Boss Blocher hat's so diktiert. Er brauchte diesen Abschluss bitter nötig, um als Lohndrücker aus den Schlagzeilen zu kommen. Doch daraus wird vorläufig nichts.

Seite 3

VON BEAT JOST

Riesenskandal um die Ems Chemie: Jahrelang wurde das Kapital erhöht und mit den Dividenden herumgetrickst. Jetzt wird das Kapital auf einen Schlag von 140 auf 84 Mio. gekürzt. Der Griff in die Kasse lohnt sich: Mehrheitsaktionär Christoph Blocher und seine Gesellen stecken 56 Mio. in ihren Sack – steuerfrei! Das Nachsehen haben die Arbeiterinnen und Arbeiter in Ems. Sie verdienen nach wie vor 15'000 – 20'000 Franken zu wenig. «Dr Anti Blocker» bringt neue Fakten, Informationen und Hintergründe über den Lohndrücker Blocher.

Explosiv

DEMO in Chur

Seite 16

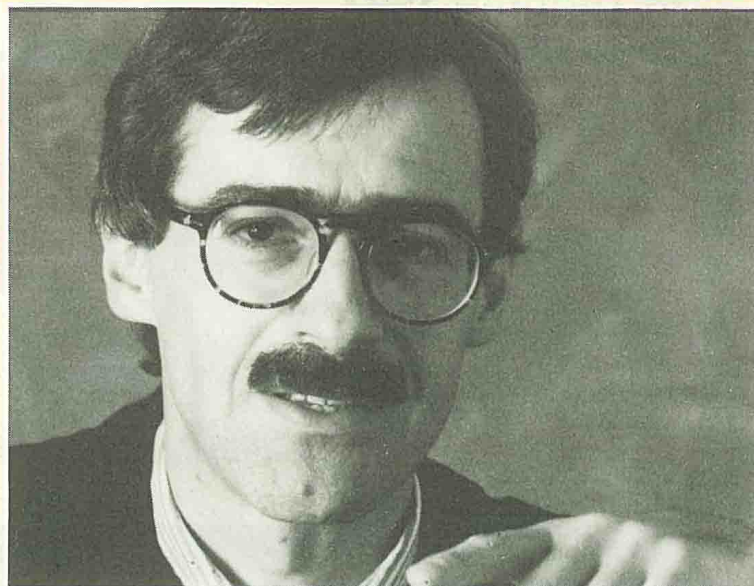
Vasco Pedrina
Zentralpräsident GBI

Als die GTCP- und GBI Leitungen Ende Juni Kenntnis von den unglaublichen Lohndifferenzen zwischen den Ems-Werken und vergleichbaren Chemiebetrieben im Lande genommen hatten, standen sie vor der Wahl: alles schubladisieren, um nicht eine Konfrontation mit Blocher zu riskieren und unangenehme Fragen über die frühere gewerkschaftliche Praxis beantworten zu müssen, oder die Wahrheit unseren Kollegen und Kolleginnen im Betrieb zu sagen und die Fakten öffentlich zu machen. Wir haben den Weg der Ehrlichkeit und der Offenheit gewählt, auch wenn wir uns für den Start der neuen GBI bestimmt eine andere, weniger schwierige Aufgabe gewünscht hätten.

Dabei haben wir uns von vornherein nie Illusionen gemacht: von einem reaktionären Politiker und einem autoritären und sozial rückständigen Unternehmer wie Christoph Blocher war keine andere Reaktion zu erwarten. Drohungen, Einschüchterungen, hemmungslose Verbreitung von Unwahrheiten, bis zum Ausschluss der einzigen kämpferischen Gewerkschaft aus dem Gesamtarbeitsvertrag (GAV), das alles war von ihm in Kauf zu nehmen.

Überrascht und sehr enttäuscht hat uns in dieser Auseinandersetzung die Haltung der anderen Gewerkschaften, insbesondere der christlichen CMV und des CHB. Bei der ersten Drohung von Christoph Blocher, den GAV nicht mehr zu erneuern, haben sie subito die zwischengewerkschaftliche Solidarität fallengelassen und sich seinem Diktat unterstellt. Und wer einmal einen Kniefall vor einem knallharten Patron macht, der macht rasch auch weitere Kniefälle. Zuerst die Unterschreibung eines völlig unbefriedigenden GAV, der das Problem des ungerechten Lohnsystems, der die völlige Intransparenz der Löhne mit den riesigen Lohndifferenzen nicht einmal im Ansatz angeht. Dann ein Pressecommuniqué, – offensichtlich von der Ems-Leitung selber geschrieben – das in globo alle Vorwürfe an die Adresse der GTCP übernimmt,

GBI-Präsident Vasco Pedrina:



"Wir treten an, bis in Ems nicht nur die Gewinne, sondern auch die Löhne stimmen"

die Blocher in den letzten Monaten verbreitet hat: die GTCP wäre 'vertragsuntreu', die von ihr erhobenen Vorwürfe wären unhaltbar, unsere Aktion hätte rein politische Zwecke usw. Tatsache ist, dass wir Fakten auf den Tisch gelegt haben. Seit wann ist es 'kriminell', im Vorfeld einer Vertragserneuerung die betroffenen ArbeitnehmerInnen zu informieren und zu mobilisieren? Es stimmt, das die Zahlen betreffend gewaltiger Lohndifferenzen bis jetzt von niemandem widerlegt werden konnten. Der Grund ist einfach: die Zahlen der GTCP stimmen! Tatsache ist, das Christoph Blocher unter anderem ein Politiker ist und seine Position in der Politik – siehe EWR-Debatte – hemmungslos und mit viel Demagogie ausnützt, um die Interessen seines Portemonnaies zu fördern. Was spricht ethisch dagegen, wenn eine Gewerk-

schaft die Situation, dass Blocher eine öffentliche Figur ist, nutzt, um die Arbeitsverträge in Ems zu verbessern?

Ziehen wir eine provisorische Bilanz: dank der entscheidenden Komplizität der anderen Gewerkschaften sind wir vorläufig aus dem GAV. Haben wir deswegen den Kampf verloren? Bestimmt nicht.

Die Glaubwürdigkeit und das Image des selbsternannten Arbeitnehmerfreundes Blocher, der die SchweizerInnen vor Lohndumping bewahren will (sic!), ist mehr als angekratzt worden. Wir sind die einzigen, die es gewagt haben, ihn zu demaskieren. Dieses Land – um so mehr, wenn das Volk ja zum EWR sagen wird – wird uns eines Tages dafür ein Dankeschön aussprechen. Die paar Verbesserungen im neuen GAV (z.B. bei den Ferien) wären ohne

unseren gewerkschaftlichen Druck nie zustande gekommen. Diesen Druck mussten wir ganz allein erzeugen.

Im Betrieb haben wir die Arbeitnehmerschaft sensibilisiert wie noch nie und damit die gewerkschaftliche Landschaft in Bewegung gesetzt. Trotz riesigem Druck von Blocher persönlich und von einer Leitung der Betriebskommission, die von ihm völlig abhängig ist, haben wir neue Mitglieder gewinnen können. Im Gegensatz zu anderen Gewerkschaften haben sich die GTCP und die GBI Respekt verschafft. Die Würde ist bewahrt. Und früher oder später wird sich alles gelohnt haben.

Weil wir Blocher als Lohndrücker entlarvt haben, hat er uns öffentlich den Krieg erklärt. Wir treten an, bis in Ems nicht nur die Gewinne, sondern auch die Löhne stimmen! Für die Weiterfüh-

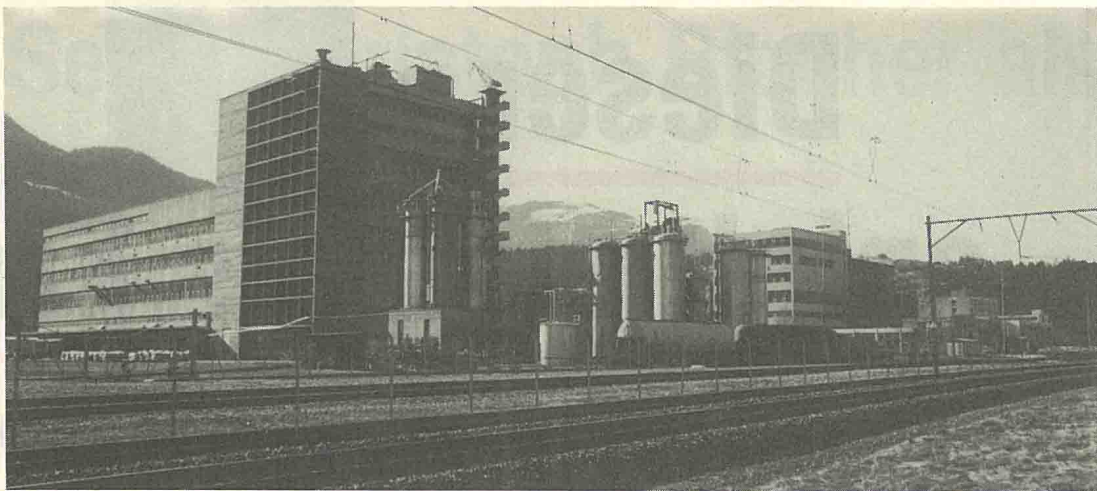
rung der öffentlichen Kampagne und für den gewerkschaftlichen Aufbau im Betrieb, die beide entscheidend sind, um die Wiederaufnahme im GAV und einen vertretbaren Kompromiss durchzusetzen, brauchen wir die aktive Unterstützung all unserer Sektionen, all unserer Kollegen und Kolleginnen.

Blocher erweist sich als Arbeitgeber-Sonderfall. Er, der viel von Tradition redet, bricht durch sein Verhalten mit einer guten schweizerischen Tradition in den vertragspartnerschaftlichen Beziehungen: die Gegenseite – trotz aller sachlichen Differenzen – zu respektieren. Das können wir uns nicht gefallen lassen. Die Schweiz braucht keinen 'Sonderfall' mehr. Sie braucht auch einen Arbeitgeber-Sonderfall Blocher nicht! Das müssen wir klar und deutlich machen.

Starkes Dossier bringt Blocher ins Schleudern

Brave Verbände werden über den Tisch gezogen

Heisser November bringt die Entscheidung



Der Tarif für die zweite Runde: 15'000 Franken mehr für die ArbeiterInnen in Ems

Alles Lamentieren hilft nichts mehr: Mit ihrem Kniefall vor Blocher haben CMV, CHB, SMUV und LFSA weitergehende Verbesserungen im neuen Kollektiv-Arbeitsvertrag (KAV) der Ems-Chemie kläglich verspielt. Das ist Tatsache.

Tatsachen sind aber auch:

- Im November findet in der Ems-Chemie die eigentliche Lohnrunde statt. Neben dem vollen Teuerungsausgleich müssen massive Reallohnerhöhungen durchgesetzt werden. Die entscheidende Frage ist: Verhandeln die anderen

Gewerkschaften noch einmal still und heimlich ohne die GTCP? Lassen sie sich von Blocher noch einmal über den Tisch ziehen?

- Die GTCP hat wiederholt belegt: Die Ems-Chemie zahlt 20 bis 50 Prozent schlechtere Löh-

ne als vergleichbare Betriebe. Die Arbeiterinnen und Arbeiter verdienen 15'000 bis 20'000 Franken im Jahr zu wenig. Die Fakten der GTCP stimmen. Blocher konnte sie bis heute in keinem Punkt widerlegen. Das ist entscheidend. Die Frage ist: Wer-

den die anderen Gewerkschaften doch noch gemeinsam mit der GTCP in der Lohnrunde Klartext reden? Werden endlich Fakten statt Verdrehungen die Diskussion bestimmen?

Die nächsten Wochen werden die Entscheidung bringen.

Das gab es nur dank dem Druck der GTCP

Ende September präsentierten die Ems-Chemie und die beteiligten Verbände das Ergebnis der Schnellzug-Abfertigung nach Blochers Fahrplan. Angesichts der enormen Rückstände ein mageres Ergebnis. Und auch das kam nur dank dem Dossier und dem Druck der ausgeschlossenen GTCP zustande. Das 'Resultat':

- Erhöhung der Schichtzulagen um 15 Prozent (was nur der Teuerung seit der letzten Anpassung entspricht).
- Ausrichtung einer 13. Schichtzulage ab dem 1. Dienstjahr (statt wie bisher ab dem 2.).
- Automatische Anpassung der Schichtzulagen im Rahmen der jährlich auszuhandelnden generellen Lohnerhöhung.
- Je ein zusätzlicher Ferientag 1993, 1994 und 1995.
- 50 Prozent Lohn für ledige Rekruten (statt wie bisher 40 Prozent).
- Maximal 5 bezahlte Freitage zur Pflege akut erkrankter Familienmitglieder im selben Haushalt.
- Bezahlte Absenttage (Todesfall, Geburt, Heirat usw.), die in die Ferien fallen, können neu nachbezogen werden.

Das wurde leider schon verspielt

Der neu unterzeichnete Vertrag bleibt bis Ende 1995 gültig. Viele zentrale Punkte des Vertrages sind für drei Jahre blockiert, können nicht mehr verhandelt werden. Dabei sind ganz wichtige Forderungen unerfüllt geblieben.

Hier nur die wichtigsten:

- Die Einführung eines transparenten, überprüfbaren Funktionslohn-Systems, das der heute in der Ems praktizierten Willkür und Ungleichbehandlung einen Riegel schiebt.
- Die vertragliche Sicherung der effektiven Löhne anstelle der heute festgeschriebenen Minimallöhne, die für niemanden mehr einen Wert haben.
- Gleiche Löhne für die Frauen bei gleichwertiger Arbeit.
- Der volle und automatische Teuerungsausgleich.
- Arbeitszeitverkürzung in Form einer zusätzlichen Ferienwoche für alle und der 41-Stunden-Woche.
- Einführung des Schichturlaubes in der Ems Chemie.
- Bessere Regelungen bei Überstunden,

Das muss gemeinsam durchgesetzt werden

Trotz allem: Noch ist der Ems-Chemie nicht aller Tage Abend. In der Lohnrunde vom November können und müssen die Gewerkschaften die Scharte des schwarzen Septembers auswetzen. In gemeinsamen und echten Verhandlungen.

Die Forderungen für diese entscheidende Lohnrunde sind klar:

1. Der volle Teuerungsausgleich für alle.
2. Reale Erhöhung sämtlicher Löhne auf das Niveau der Lonza Visp im Rahmen des dreijährigen Vertrages.
3. Eine generelle Erhöhung der Schichtzulagen per 1.1.1993. Ein 4-Schichtarbeiter muss auf eine Zulage von mindestens 800 Franken kommen.

Die Arbeiterinnen und Arbeiter der Ems-Chemie warten gespannt, ob die gewaltigen Lohnrückstände abgebaut werden; ob sie in absehbarer Zeit 15'000 Franken mehr Lohn bekommen. Verdient haben sie ihn schon lange.

Dieser



Bonze

spielt sich als Freund der Schweizer ArbeiterInnen auf!

Christoph Blocher gibt sich gern als Mann des Volkes. Seine markigen Sprüche kommen bei den Leuten an. Dass sich hinter dem volkstümlichen Gehabe in Tat und Wahrheit ein Zürcher Bonze der zwielichtigsten Sorte verbirgt, können sie nicht wissen.

Blocher ist ein schwerreicher Mann. Er gehört gemäss der 'BILANZ'-Reichtumsparade mitt-

lerweile zu den 70 reichsten Schweizern, verfügt über ein geschätztes Vermögen von 300 bis 400 Millionen Franken.

Dieses ungeheure Vermögen verdankt er in erster Linie der Ems-Chemie, die ihm zu 60 Prozent gehört. Zur Ems-Chemie ist Blocher damals als Angestellter in einem sehr diffusen Deal sehr billig gekommen. Mit den satten Gewinnen konnte er in der Folge sein Geschäftsfeld um gewinnträchtige Sparten ausdehnen. Als Börsenspekulant und

Steuerakrobat macht Blocher regelmässig Schlagzeilen.

Im krassen Widerspruch zum 300 bis 400 Millionen grossen Vermögen stehen Blochers Steuern. 1991 versteuerte er lediglich ein Vermögen von 86 Millionen und Einkommen von 800'000 Franken. So billig kommt in der Schweiz beim Fiskus kein Arbeiter und keine Arbeiterin weg.

Doch damit nicht genug. Blocher ist nicht nur in seiner Ems-Che-

mie ein mächtiger Mann. Er sitzt nämlich in nicht weniger als 24 Verwaltungsräten, unter anderem auch bei der Schweizerischen Bankgesellschaft (SBG). Das Kapital dieser Gesellschaften summiert sich insgesamt auf 3'379 Millionen.

Blocher ein Freund der ArbeiterInnen: Wer's glaubt, ist selber schuld!

Dank 300 bis 400 Millionen Vermögen einer der 70 reichsten Schweizer

CHRISTOPH W. BLOCHER

300 bis 400 Millionen
Kunststoff/Chemie

Mit seiner komfortablen Stimmenmehrheit von rund 60 Prozent an der Ems Chemie Holding AG kann Christoph Blocher, 52, allerhand anstellen. Zum Beispiel alle Jahre wieder ein neues Ausschüttungsmodell für Aktionäre austüfeln – und durchsetzen. Aber nicht nur seine dividendentechnische Innovationslust ist unbändig, sondern auch seine Freude an Schocktherapien für EG-Befürworter. Halbblut denkt er gelegentlich darüber nach, ob er nach einem schweizerischen EG-Beitritt mit der Ems-Produktion ins Ausland ziehen will. Übrigens: Blochers steuerbares Vermögen, das auch aus seinem Privatengagement bei der Pharma Vision 2000 regelmässig gespeist wird, liegt bei 86 Millionen Franken.

Trotzdem versteuert Blocher nur 86 Millionen Vermögen und 800'000 Franken Einkommen

SVP: DIE SUPERREICHEN

Die zehn reichsten Parlamentarier (nach Vermögen)

Name	Partei	Vermögen
Walter Frey	SVP	196 628 000
Christoph Blocher	SVP	86 616 000
François Loeb	FDP	20 216 000
Vreni Spoerry	FDP	8 639 000
Jean-Pierre Bonny	FDP	5 972 000
Rico Jagmetti	FDP	4 964 000
Trix Heberlein	FDP	3 869 000
Michael E. Dreher	AP	3 805 000
Markus Kündig	CVP	2 941 865
Heinz Allenspach	FDP	2 568 000

Nebenbei sitzt der 'Volksfreund' in 24 Verwaltungsräten mit 3'379 Millionen Kapital

Blocher Christoph Dr., Reihstr. 265, 8706 Feldkirch
 k AFG Arbonia-Forster-Holding AG, Arbon (30,0)
 k Bündner Tagblatt Verlags AG, Chur (0,054) Pr
 e Ernesta Holding AG., Zug (1,0) Pr
 k Ems-Chemie AG, Domat/Ems (40,0) Pr
 k Ems-Chemie Holding AG, Domat/Ems (140,94)
 k Ems-Dottikon AG, Dottikon (6,0) Pr
 k Ems-Grillon SA, Domat/Ems (0,1) Pr
 k Ems-Inventa AG., Zürich (5,0) Pr
 k Ems-Fatvag AG, Oberweningen (0,2) Pr
 k Ems-Togo AG, Romanshorn (2,5) Pr
 k Ems-Togo Holding AG, Zug (8,0) Pr
 k Kraftwerke Reichenau AG, Tamins (10,0) Vp
 k Linvest AG, Zug (1,0)
 k Motor-Columbus AG, Baden (300,0)
 e Napp-Holding AG, Freienbach (2,0) Pr
 k Ovras Electricas Frisal SA, Breil/Brigels (2,0)
 k Patvag Kraftwerke AG, Domat/Ems (5,0) Pr
 k Pharma Vision 2000 AG, Glarus (259,0) Pr
 k Radio Evvva AG für Volksmusik, Zürich (0,1)
 Schweizerische Bankgesellschaft (SBG), Zürich
 Stump-Bohr AG, Zürich (0,2)
 k WSI, Wollspinnerei Interlaken AG., Interlaken
 k Wunderly Immobilien- und Verwaltungs AG, N
 k Zur Schanzenbrücke AG., Zürich (0,2) Pr

Zumstein Josef, Schübelstr. 11, 8700 Küsnacht
 k Au Grand Passage SA, Genève (17,0)
 Bâloise-Holding, Basel (55,0)
 Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Die verborgene Seite: Christoph Blocher als Steuer- und Finanzkünstler

"Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht – ich sage euch aber; dass auch Salomon in all seiner Paroch nicht gekleidet war wie eine von diesen..."

(Matthäus 6, 28/29)

Christoph Blochers Aufstieg vom mittellosen Pfarrerssohn unter die hundert reichsten Schweizer, zum zweitreichsten Parlamentarier in Bern überhaupt, ist eine klassische Karriere der achtziger Jahre. Bekannt und weitgehend beleuchtet wurden dabei die "Geheimnisse" seines industriellen Erfolges: das Personal schlechter zu bezahlen als in vergleichbaren Betrieben derselben Branche aufgrund einer Monopolsituation als grösster industrieller Arbeitgeber Graubündens, unzimperliches Vorgehen gegen Konkurrenten (z.B. Inventa, Adrian Gasser), konsequentes Abstossen unrentabler Bereiche, Teilrückzug aus Märkten mit Überproduktion (Kunstfaser), Setzen auf Nischen (Kleb- und Dichtstoffe für die Automobilindustrie), straffes Kostenmanagement. Das sind die bekannten Seiten des Manchesterliberalen Blocher.

Wie macht das einer, bei einem ausgewiesenen Vermögen von 87 Millionen bloss ein Einkommen von 900'000 Franken zu versteuern

Nur – lässt sich damit allein mit ehrlicher industrieller Tätigkeit soviel Geld verdienen auf Erden? Die Profitrate ist bekanntlich in der Schweiz weltweit nicht auf ihrem höchsten Stand. Es gibt offenkundig eine zweite, verborgene Seite der Entstehung von Blochers Reichtum: Christoph Blocher, der Steuer- und Finanzakrobat. Wie macht das einer, bei einem ausgewiesenen Vermögen von rund 87 Millionen Franken (geschätzt wird es auf 300-400 Millionen Franken) bloss ein Einkommen von knapp 900'000 Franken zu versteuern? Ein Leserbriefschreiber an das Wirtschaftsmagazin 'bilanz' (10/92) errechnete eine Rendite von 1,01 Prozent und empfahl die Suche nach einem fähigen Anlageberater. Aber Blochers Anlageberater heisst Martin Ebner, ist Chef der BZ Bank und vielleicht einer der gerissensten Anlageberater des Zürcher Finanzplatzes überhaupt. Wenn seine Beratung zur bloss einprozentigen Rendite geführt hat, dann nur in Kombination mit einem gerissenen Steuerberater.

Christoph Blochers Karriere in den achtziger Jahren ist damit gleichzeitig die Karriere eines Fi-

nanz- und Steuerkünstlers, die mit jener des Werner K. Rey durchaus Ähnlichkeiten aufweist, nur dass sie aufgrund der erfolgreichen industriellen Tätigkeit Blochers absturzsicher ist und sich dadurch auch eine tragfähige Eigenkapitalbasis schaffen konnte. Auch Blocher hat praktisch ohne Eigenkapital angefangen. Noch 1984 versteuerte er ein Vermögen von 819'000 Franken, also erst ein Hunderstel des heutigen Wertes. Auch er hat für zehn Franken eingekauft, wenn ihm ein Fünfliber in die Hand gedrückt wurde.

Für ein Butterbrot von 20 Millionen Franken die Ems-Chemie übernommen – und plötzlich ging's steil bergauf

Und das ging so: 1983 übernahm Blocher die Mehrheit an der Ems-Chemie für ein Butterbrot von rund 20 Millionen Franken. Das Geld hatten ihm Banken und Freunde in die Hand gedrückt. Der Preis für die Übernahme war so tief, weil die Gründerfamilie Oswald durch sieben magere Jahre entmutigt worden war und für weitere Investitionen den Schnauf nicht mehr hatte. Der Kurs der Inhaberaktie notierte vorbörslich um die 700 Franken, Dividenden (das wichtigste Einkommen der Gründerfamilie) wurden kaum mehr bezahlt. Und siehe da, unter demsel-

ben Verwaltungsdelegierten Christoph Blocher folgten, kaum hatte er die Mehrheit des Aktienkapitals übernommen, sieben fette Jahre. Jedes Jahr wurde die Dividende erhöht, nahezu jedes Jahr wurde das Eigenkapital erhöht, vorzugsweise durch die Ausgabe von nicht stimmberechtigten Partizipationscheinen. Und weil sich die Investitionen durchaus im Rahmen hielten, wurden bald Mittel frei, die sich unter Ebners Mithilfe an den globalisierten Finanzmärkten anlegen liessen. So wurden etwa 1989 allein aus Wertschriften- und sonstigen Finanzerlösen über 80 Millionen Franken aus den Finanzmärkten herausgezupft, notabene mehr als der gesamte betriebliche Gewinn der Ems-Gruppe nach Abzug von Steuern betrug.

Immer neue Dividenden-Tricks – und 1992 eine wundersame Kapitalrückzahlung von 54 Millionen an die Aktionäre

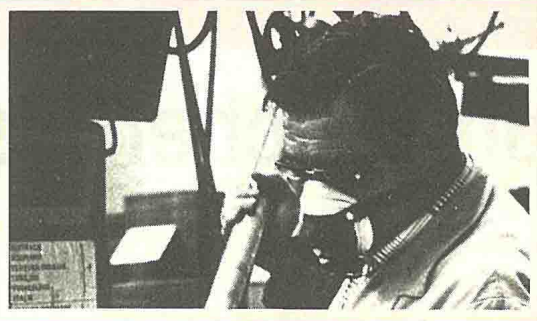
Störend war einzig die Tatsache, dass die jedes Jahr wachsenden Dividendenerträge auch versteuert werden mussten, und so suchte Blocher ab 1989 neue, möglichst steuergünstige oder noch lieber steuerfreie Formen der Gewinnausschüttung. Das Duo Blocher/Ems überrascht seither das staunende Anlegerpublikum mit immer neuen Gewinnausschüt-

tungs-Modellen, die den geldsuchenden Beamten in Otto Stichs Finanzdepartement immer neue Rätsel für eine wirksame Besteuerung aufgeben. 1990 wurde mit der COTO die Möglichkeit geschaffen, die Dividende nicht bar zu beziehen, sondern in Form neuer Titel – also ein Kapitalertrag nicht in Geldform: Stichs Beamte beharrten auf Besteuerung. 1991 wurden anstatt Dividenden Bezugsrechte auf neues Aktienkapital oder Gratisoptionen auf Vorratsaktien ausgegeben – Stichs Beamte versuchten zu beharren. Und 1992 schliesslich wurde überhaupt auf die Ausschüttung einer Dividende verzichtet. Statt dessen wird – Welch Wunder! – vierzig Prozent des nominellen Aktienkapitals zurückbezahlt, insgesamt 56 Millionen. Blocher wird so rund zehn Millionen Franken am Staat vorbei herauszupfen. Also ungefähr den Lohn von 200 unterbezahlten ArbeiterInnen in der Ems-Chemie für ein ganzes Jahr Arbeit.

Eine Lilie, dieser Christoph Blocher, im Feld der Finanz- und Steuerkünstler – er arbeitet nicht mit seinen Händen, spinnt nicht und ist doch gekleidet wie Salomon!

Res Strehle

Wie kommt ein Pfarrerssohn zu so viel Geld auf Erden?



Dieser Mann arbeitet im Vier-Schicht-Betrieb. Was bekommt er dafür in der Ciba Monthey, in der Lonza und in der Ems-Chemie? Ein Vergleich:

Monthey: 1'569 Franken



Arbeitet unser Mann in der Ciba Geigy Monthey im 4-Schichtbetrieb, so erhält er eine monatliche Schichtzulage von 1'569 Franken.

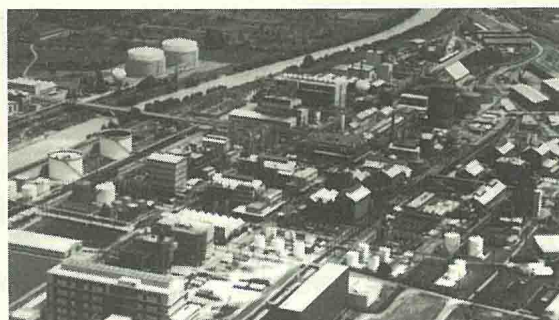
- Das sind bei 13 Monatslöhnen 20'397 Franken im Jahr.

Zudem hat er Anspruch auf 9 bezahlte Schichturlaubstage im Jahr.

Wer um die Belastungen und Beeinträchtigungen der Schichtarbeit weiss, muss feststellen:

- Die Leistungen der Ciba im Unterwallis sind mehr als gerechtfertigt.

Visp: 772 Franken



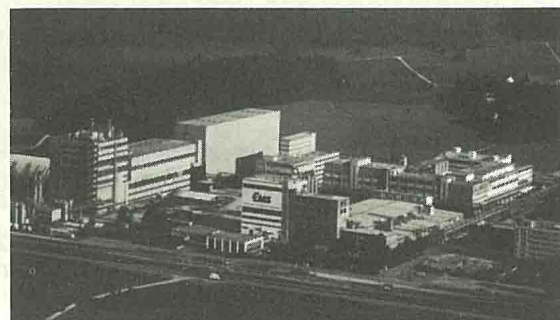
Die Lonza Visp ist in Sachen Schichtzulagen alles andere als Spitze. Unser Mann bekommt hier im gleichen 4-Schichtbetrieb eine monatliche Zulage von 772 Franken.

- Das sind bei 13 Monatslöhnen 10'036 Franken im Jahr – oder mehr als 10'000 Franken weniger als in Monthey.

Auch beim Schichturlaub muss unser Mann in Visp kürzer treten: Die Lonza gewährt 5 bezahlte Schichturlaubstage. Alles in allem:

- Die Schichtarbeit ist in der Lonza massiv unterbezahlt.

Ems: 550 Franken



Im Vergleich vor allem mit Monthey, aber selbst mit Visp, hat unser Mann nichts zu lachen, wenn er 4-Schicht arbeitet. Er bekommt derzeit für die genau gleiche Arbeit mickrige 550 Franken im Monat.

- Das sind bei 13 Monatslöhnen 7'150 Franken im Jahr - 13'000 Franken weniger als in Monthey, 2'886 Franken weniger als in Visp.

Vom Schichturlaub kann er nur träumen. Fazit:

- Die Schichtarbeitsbedingungen sind in Ems schlicht lausig.

Das ist zuviel:

13'000 Franken weniger für die gleiche Knochenarbeit!

Schichtarbeit ist für die Unternehmer ein einträgliches Geschäft. Wer die Maschinen und Anlagen rund um die Uhr laufen lassen kann, macht damit glänzende Profite. Weniger glänzend ist die Sache für die Betroffenen:

- Schichtarbeit geht auf Dauer schwer an die Gesundheit, beeinträchtigt das gesellschaftliche und familiäre Leben nachhaltig.

Wer Tag und Nacht, Samstag und Sonntag, arbeitet, arbeiten muss, soll deshalb auch anständig dafür entschädigt werden. In Form von Geld, aber mehr und mehr auch mit zusätzlicher Freizeit.

Beiden Erfordernissen wird Unternehmer Blocher in keiner Art und Weise gerecht. Die Vergleiche mit den Chemiebetrieben im Wallis belegen es:

- Die Schichtarbeiter in der Ems Chemie verdienen insgesamt

15'000 bis 30'000 Franken weniger, arbeiten dafür aber 120 Stunden pro Jahr länger als in Visp und Monthey. Das sind 3 Wochen mehr oder weniger Ferien.

In den Verhandlungen über einen neuen Kollektiv-Arbeitsvertrag (KAV) haben es die beteiligten Gewerkschaften verpasst, gerade in bezug auf die Schichtarbeit entscheidende Verbesserungen durchzusetzen.

- Mit der vorläufigen Erhöhung der Zulagen um 15 Prozent wird gerade die Teuerung seit der letzten Anpassung wettgemacht. Real gibt's nicht mehr.
- Der Schichturlaub blieb einmal mehr auf der Strecke.

Das muss in der bevorstehenden November-Lohnrunde anders werden. Die Vorgabe ist klar: Mindestens 800 Franken Schichtzulage pro Monat müssen auf den Tisch!

Die Ems-Chemie an der Pressekonferenz vom 15. September

beiter aus der ganzen Schweiz einstellen. EMS-CHEMIE gilt punkto Anstellungs- und Arbeitsbedingungen in der Region als überdurchschnittlich und in Bezug auf das Unterland als vergleichbar. Deshalb hat EMS-CHEMIE in den letzten Jahren auch zahlreiche Mitarbeiter aus

Wahr ist: Selbst die Minimallöhne für Bündner Gipser, Maler und Maurer sind besser als die effektiven Löhne in der Ems-Chemie

An der Pressekonferenz vom 15. September behauptet Blocher frisch drauflos, er bezahle auch im regionalen Vergleich konkurrenzfähige und attraktive Löhne. Dies bewiesen jährliche Vergleichsstudien mit 20 Unternehmen der Region. Mit konkreten Zahlen belegen konnte Blocher seine Behauptung nicht, wie selbst die NZZ anderentags korrekt vermerkte. Belegbar dagegen ist, dass Blocher auch in diesem Punkt geschwindelt hat. Die Zahlen in der nebenstehenden Tabelle belegen nämlich das Gegenteil:

Selbst die Minimallöhne von Bündner Maurern, Gipsern, Malern und Zementverarbeitern sind besser als die Gehälter vieler MitarbeiterInnen in der Ems-Chemie. Das gilt selbst für Mitarbeiter, die bereits viele Jahre dort tätig sind und sogar Schicht arbeiten. Offenbar vergleicht sich die Ems-Chemie mit dem schlechtzahlenden Gastgewerbe oder kleinen Handwerksbetrieben. Die Frage ist: Wie lange lassen sich Blochers Leute noch für dumm verkaufen?

	Ems-Chemie	Cementwerke Untervaz	Maler	Gipser	Maurer
Anfänger Ungelernte Hilfsarbeiter	2'900	3'140	3'370	3'530	3'140
Angelernte Schichtarbeiter	3'000 - 3'450	3'500	3'670	3'850	3'400 - 3'650
Schichtführer Stellvertreter Berufslleute	3'700 - 3'800	3'880	3'880	4'060	3'880 - 4'050
Vorarbeiter	3'900	-----	4'490	4'710	4'410

Bei den in der Tabelle aufgeführten Löhnen handelt es sich um Monatslöhne ohne irgendwelche Zulagen.

Schichtzulagen der Ems-Chemie stimmen auch im regionalen Vergleich nicht

Die Ems-Chemie ist mit ihren Schichtzulagen nicht nur gegenüber Visp und Monthey massiv im Rückstand, sondern schneidet auch im regionalen Vergleich schlechter ab. Wie die nebenstehende Tabelle belegt, zahlen sogar die Cementwerke Untervaz höhere Schichtzulagen. Daran ändert auch die in den Verhandlungen für 1993 beschlossene Anpassung nichts.

Fazit: Die Behauptung der Ems-Chemie, sie zahle in der Region Spitzenlöhne, entpuppt sich auch in diesem Punkt als falsch. Bei diesen Zahlen kein Wunder, dass Blocher für seinen Schichtbetrieb mehr und mehr Ausländer rekrutieren muss.

	Ems-Chemie		Cementwerke 1992
	1992	1993	
Früh (06.00 - 14.00)	0.40	0.46	1.50
Spät (14.00 - 22.00)	1.20	1.38	1.50
Nacht (22.00 - 06.00)	3.70	4.26	4.50
Sonntag:*	9.00	10.35	10.00

* Bei den Cementwerken wird die Sonntagsschicht von Samstag 22 Uhr bis Montag 6 Uhr bezahlt, bei der Ems-Chemie nur am Sonntag, dafür gibt es auf Stunden in der Früh-, Spät- oder Nachtschicht einen Samstagzuschlag von 2 Franken.

DER GROSSE VERGLEICH:

Wir haben uns mit den auf den folgenden Seiten veröffentlichten Vergleichen alle Mühe gegeben. Wir haben – die Verträge in der Hand – die konkreten Löhne von vielen Kolleginnen und Kollegen verglichen. Die Resultate sind schlicht und einfach unglaublich.

Die Betriebe



Die Ems-Chemie ist heute ein blühender chemischer Betrieb. Keine andere chemische Unternehmung kann heute pro Franken Umsatz einen höheren Cash flow ausweisen. Von den 1'600 Beschäftigten unterstehen 720 dem Kollektivarbeitsvertrag.

Das Werk Visp gehört zum Alusuisse-Lonza Konzern. 3'700 Menschen verdienen hier ihr Brot. Für 1'700 gelten die Bestimmungen des Kollektivarbeitsvertrages. Vor sechs Jahren stieg neu die GTCP in diesen Betrieb ein und wurde innerer kurzer Zeit zur stärksten Gewerkschaft.

Das Werk Monthey gehört der Ciba-Geigy und beschäftigt 2'500 Lohnabhängige. Von unterstehen 1'600 dem Gesamtarbeitsvertrag, GTCP und SMUV sind die starken Gewerkschaften im Betrieb. Für Monthey gilt im wesentlichen der Basler Vertrag mit seinen Bedingungen.

Die Löhne

Ems

Die folgenden sechs konkreten Beispiele belegen: In Ems werden Löhne bezahlt wie in der Textilbranche. Die Gründe: Ems war ursprünglich ein Faserbetrieb, der immer wieder wirtschaftliche Schwierigkeiten hatte. Zudem sind die Gewerkschaften stark zersplittert.

Lonza

Vor sechs Jahren begann der Kampf der Lonza-ArbeiterInnen für gleiche Löhne wie in Monthey. In den letzten Jahren wurden die Lohndifferenzen zu Monthey bereits um einiges abgebaut. Heute verdient in Visp eine Arbeiterin und ein Arbeiter im Durchschnitt 20'000 Franken mehr als in Ems.

Ciba

Die Basler Chemie zahlt gute Löhne. Dies dank der guten gewerkschaftlichen Organisation. Wer in Monthey-Schicht arbeitet, verdient 60 Prozent mehr als in Ems, arbeitet zwei Stunden pro Woche weniger und hat – im Gegensatz zu Ems – erst noch Anrecht auf 9 Tage bezahlten Schichturlaub.

Mit diesem Dossier entlarvten wir im Juli Christoph Blocher als Lohndrücker. Weil er Fakten nicht widerlegen kann, will der Ems-Boss mit uns nicht mehr verhandeln.

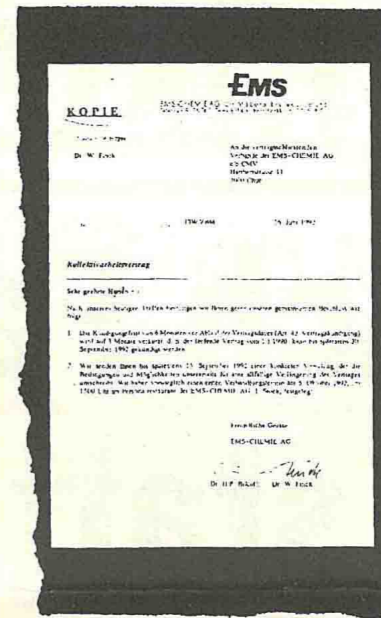
Herr Blocher, zahlen Sie endlich gleiche Löhne wie in Monthey!

Herr Blocher ist zusammen mit seinen Geschäftspartnern Ebner und Schiltknecht der erfolgreichste Börsenspekulant der Schweiz. Aktien kaufen und verkaufen, davon verstehen die drei mehr als alle andern.

Herr Blocher ist zusammen mit seinen Geschäftspartnern der grösste legale Steuer-

krobat. Immer wieder gelingt es ihm, Gewinne steuerfrei zu erwirtschaften. Was die Reichen nicht zahlen, müssen die Lohnabhängigen an Steuern bezahlen.

Herr Blocher ist aber nicht nur Börsenspekulant und Steuerakrobat, sondern auch ein fähiger Industrieller. Die Emser Werke laufen gut. Kein chemischer Betrieb macht pro Franken Umsatz einen höheren Gewinn. Ems ist ein guter Standort und Herr Blocher wird ihn nie und nimmer aufgeben.



Herr Blocher verdient sein Geld auch und gerade dank der guten Bündner Belegschaft. Diese Belegschaft hat ein Recht darauf, dass in Ems gleiche Löhne wie in Visp oder Monthey bezahlt werden. Wer öffentlich die hohen Schweizer Löhne rühmt, muss sie im eigenen Betrieb auch bezahlen. Er darf nicht jährlich 30 Millionen Franken zuviel in den eigenen Sack stecken.

Am 15. September 1992 muss Herr Blocher seine Vorschläge für Lohnerhöhungen auf den Tisch legen. Dann werden die Verhandlungen beginnen. Die ganze Schweiz wird auf Ems blicken.

Wird es sich Herr Blocher leisten können, weiterhin Lohndumping in der chemischen Industrie zu betreiben? Darf der SVP-Nationalrat auf Kosten der Schweizer Lohnabhängigen Supergewinne einfahren?

Die Beschäftigten in Ems brauchen eine starke Gewerkschaft. So wie die Chemiarbeiterinnen und Chemiarbeiter in Visp und in Monthey.

Beispiel 1: Vorarbeiter

Funktion: Vorarbeiter/Tagesarbeit; Alter: 55; Dienstjahre: 30

	Ems Chemie	Lonza Visp	Ciba Monthey
Monatslohn			(nicht dem GAV unterstellt)
Funktionslohn	3'900.-	4'507.-	
Qualifikation		366.-	
Dienstalter		226.-	
Lebensalter		192.-	
Schichtzulage		100.-	
Familienzulage		100.-	
Total	3'900.-	5'391.-	
Differenz in %		+ 38 %	
Differenz in Franken:			
- im Monat:		+ 1'491.-	
- im Jahr (13x):		+ 19'383.-	

Beispiel 2: Schichtenführer-Stv.

Funktion: Schichtenführer-Stv./4-Schicht-Betrieb; Alter: 49; Dienstjahre: 32

	Ems Chemie	Lonza Visp	Ciba Monthey
Monatslohn			(nicht dem GAV unterstellt)
Funktionslohn	3'700.-	4'367.-	
Qualifikation		275.-	
Dienstalter		226.-	
Lebensalter		156.-	
Schichtzulage	550.-	772.-	
Familienzulage		100.-	
Total	4'250.-	5'896.-	
Differenz in %		+ 39 %	
Differenz in Franken:			
- im Monat:		+ 1'646.-	
- im Jahr (13x):		+ 21'398.-	

Beispiel 3: Betriebsarbeiterin

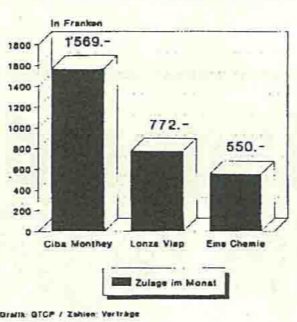
Funktion: Reinigungsdienst; Alter: 25; Dienstjahre: 3

	Ems Chemie	Lonza Visp	Ciba Monthey
Monatslohn			
Funktionslohn	2'800.-	3'453.-	3'700.-
Qualifikation		138.-	193.-
Dienstalter		23.-	43.-
Lebensalter		33.-	35.-
Schichtzulage		100.-	120.-
Familienzulage		100.-	120.-
Total	2'800.-	3'747.-	4'081.-
Differenz in %		+ 34 %	+ 46 %
Differenz in Franken:			
- im Monat:		+ 947.-	+ 1'291.-
- im Jahr (13x):		+ 12'311.-	+ 16'783.-

Schichtzulagen und Schichturlaub

Ems: Durchgehend mies!

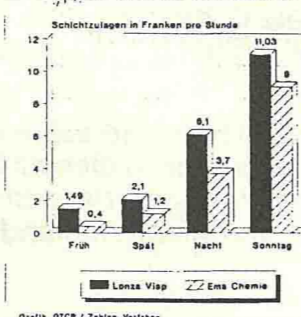
4-Schicht-Zulage in Monthey gibt's 285 % mehr für Arbeit im Durchlaufbetrieb



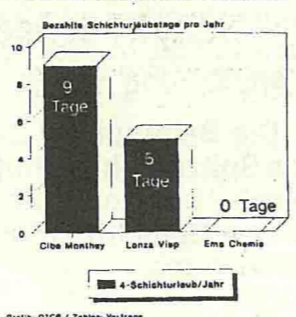
In den Chemiewerken Ems, Visp und Monthey ist der Schichtbetrieb von zentraler Bedeutung. Und vorab in Ems und Visp ist der Anteil der 4-Schicht-Arbeiter im Durchlaufbetrieb sehr hoch. Für die Unternehmen ein enormer, gewinnträchtiger Produktionsvorteil. Die Betroffenen im Durchlaufbetrieb müssen dafür zusätzliche gesundheitliche Belastungen und vielfältige Erschwernisse in Kauf nehmen. Leistungen, die einerseits mit angemessenen Schichtzulagen, andererseits mit vermehrter Freizeit abgegolten werden müssten. Doch wer die Arbeitsverträge der Ems Chemie, der Lonza Visp und der Ciba-Geigy in Monthey vergleicht, stösst auf krasse Unterschiede. Die Schichtarbeits-Bedingungen der Ems Chemie sind durchgehend schlecht und rückständig, selbst im Vergleich zur Lonza Visp. Fakten sind:

- Die Ciba-Geigy zahlt für die gleiche 4-Schicht doppelt soviel Zulagen wie die Lonza und fast dreimal soviel wie die Ems Chemie.
- Statt 20'397 Franken wie in Monthey gibt es in der Ems Chemie nur 7'150 Franken 4-Schicht-Zulagen im Jahr. Differenz: Unglaubliche 13'247 Franken. Für dieselbe Arbeit und Leistung.
- Doch damit nicht genug. Wer in Monthey im Durchlaufbetrieb arbeitet, hat neben den Ferien begründeterweise Anspruch auf 9 bezahlte Schichturlaubstage im Jahr. In der Lonza Visp sind es immerhin 5 Tage. Die rückständige Ems Chemie dagegen gewährt immer noch keinen Schichturlaub.
- Und auch sonst versteht sich Billigschicht-Nehmer Blocher auf's Knausern. Während in Monthey und neuerdings auch in Visp die Schichtzulagen jährlich automatisch der Teuerung angepasst werden, verweigert Blocher auch bei den Schichtzulagen den automatischen Teuerungsausgleich.

Billig-Schicht in Ems Selbst im Vergleich zur Lonza massive Rückstände



4-Schicht-Urlaub in Monthey 9 Tage pro Jahr - in Ems immer noch unbekannt



Beispiel 4: Betriebsarbeiter

Funktion: Anlagemann/4-Schicht-Betrieb; Alter: 40; Dienstjahre: 18

	Ems Chemie	Lonza Visp	Ciba Monthey
Monatslohn			
Funktionslohn	4'060.-	276.-	4'121.-
Qualifikation	3'400.-	178.-	315.-
Dienstalter		137.-	216.-
Lebensalter		178.-	230.-
Schichtzulage	550.-	772.-	1'569.-
Familienzulage		100.-	120.-
Total	3'950.-	5'523.-	6'571.-
Differenz in %		+ 40 %	+ 66 %
Differenz in Franken:			
- im Monat:		+ 1'573.-	+ 2'621.-
- im Jahr (13 x):		+ 20'449.-	+ 34'073.-

Beispiel 5: Schichtenführer

Funktion: Schichtenführer/4-Schicht-Betrieb; Alter: 60; Dienstjahre: 30

	Ems Chemie	Lonza Visp	Ciba Monthey
Monatslohn			(nicht dem GAV unterstellt)
Funktionslohn	3'800.-	4'579.-	
Qualifikation		367.-	
Dienstalter		226.-	
Lebensalter		192.-	
Schichtzulage	550.-	772.-	
Familienzulage		100.-	
Total	4'350.-	6'236.-	
Differenz in %		+ 43 %	
Differenz in Franken:			
- im Monat:		+ 1'886.-	
- im Jahr (13 x):		+ 24'518.-	

Beispiel 6: Angelernte Laborantin

Funktion: (Hilfs-)Laborantin; Alter: 51; Dienstjahre: 21

	Ems Chemie	Lonza Visp	Ciba Monthey
Monatslohn			
Funktionslohn	3'400.-	3'882.-	3'985.-
Qualifikation		322.-	441.-
Dienstalter		201.-	233.-
Lebensalter		174.-	298.-
Schichtzulage		100.-	120.-
Familienzulage		100.-	120.-
Total	3'400.-	4'679.-	5'077.-
Differenz in %		+ 37 %	+ 49 %
Differenz in Franken:			
- im Monat:		+ 1'279.-	+ 1'677.-
- im Jahr (13 x):		+ 16'627.-	+ 21'801.-

Arbeitsbedingungen in der Ems Chemie im Vergleich:

Rückstände noch und noch

Wer den Arbeitsvertrag der Ems Chemie durchgeht, stellt fest: Blocher ist auch in Bezug auf andere Arbeitsbedingungen alles andere als ein zeitgemässer und fortschrittlicher Arbeitgeber. Diese Rückstände verschärfen die Lohndifferenzen zusätzlich. Nachstehend nur ein paar ausgewählte Beispiele von vielen:

Arbeitszeit

Im Vergleich mit den Chemiebetrieben in Visp und Monthey präsentiert sich bei der Wochenarbeitszeit folgendes Bild:

	Ems	Visp	Monthey
42 Stunden			
Ems	42 Stunden	41 Stunden	40 Stunden
Differenz		- 2.4 %	- 4.8 %

Der Vertrag in der Ems Chemie sieht zudem vor, dass auf Anordnung des Vorgesetzten 43 Stunden pro Woche gearbeitet werden muss.

Ferien

In der Ems Chemie wird jedoch nicht nur länger gearbeitet, es gibt im Schnitt auch weniger Ferien. Der jährliche Ferienanspruch im Vergleich:

Altergruppe	Ems	Visp	Monthey
20-40 jährige	20	25	22
40-49 jährige	22.5	25	22.26
50-59 jährige	25	30	27
ab 60 jährige	30	35	30

Bezahlte Feiertage / Schichturlaub

Unterschiede bestehen auch in Bezug auf die vertraglich garantierten, bezahlten Feiertage sowie den Schichturlaub

	Ems	Visp	Monthey
Feiertage	8 Tage	11 Tage	10 Tage
Schichturlaub (4-Schicht)	0	5 Tage	9 Tage

Lohn bei Krankheit und Unfall

Auch in Bezug auf die Lohnfortzahlung bei Krankheit und Unfall sind die Bedingungen in der Ems Chemie schlechter als in den anderen Chemieunternehmen:

	Ems	Visp	Monthey
Bis 90 Tage	100 %	100 %	100 %
ab 91. Tag	85 %	100 %	100 %

Teuerungsausgleich

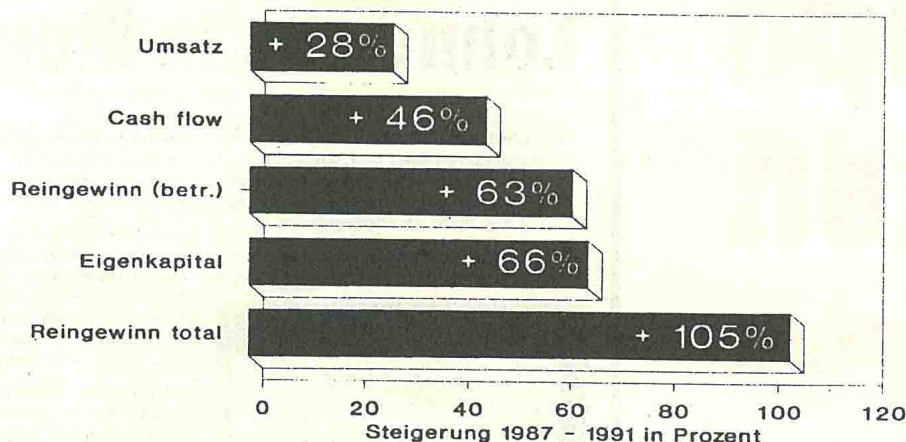
Der volle, automatische Teuerungsausgleich ist ein zentraler Punkt in jedem Vertrag. In Visp und Monthey ist der jährliche, volle Teuerungsausgleich inklusive Schichtzulagen im Vertrag gesichert. In der Ems Chemie muss Ende Jahr jedes Mal darüber gestritten werden. Die Folge: Per 1.1.1992 beispielsweise wurde in der Ems Chemie bei einer Teuerung von 5.1 Prozent faktisch nur ein Teuerungsausgleich von 4.2 % bezahlt, denn die bezahlte einmalige Zulage von 450 Franken bleibt nicht lohnrückwirksam.

Überstunden

Bei den Überstunden-Zuschlägen gelten folgende Regelungen:

	Ems	Lonza	Monthey
Bis 2 Stunden	25 %	25 %	25 %
Weitere Stunden	25 %	50 %	25 %
Nacht	50 %	25/50 %	50 %
Sonntag	80 %	75 %	75 %

Ems-Chemie: 1987 - 1991 Gewinne explodierten



Graphik: GBI

Endlich Fakten statt Chabisis erzählen!

Kleine Hitparade der grossen Profite

1991: Basler und Ems-Chemie im Vergleich

Die Profitabelste

Cash flow in % des Umsatzes

1. ROCHE	19.7 %
2. EMS	17.8 %
3. SANDOZ	14.2 %
4. CIBA	11.8 %

Die Behäbigste

Eigenkapital in % der Bilanzsumme

1. EMS	63.6 %
2. ROCHE	57.6 %
3. CIBA	57.4 %
4. SANDOZ	52.5 %

Die Eifrigste

Forschung+ Entwicklung in % d. Umsatzes

1. ROCHE	15.1 %
2. CIBA	10.4 %
3. SANDOZ	9.9 %
4. EMS	5.2 %

Die Innovativste

Investitionen in % des Cash flow

1. CIBA	78.9 %
2. SANDOZ	66.6 %
3. ROCHE	50.4 %
4. EMS	34.0 %

FAZIT

- ☞ Ems-Chemie rentiert glänzend
- ☞ Blocher kassiert noch mehr
- ☞ Und investiert am wenigsten

Fragen + Fakten

Rettet Blocher Arbeitsplätze?

Nein. Im Gegenteil:

- Allein seit 1980 ist die Zahl der Arbeitsplätze in der Ems-Chemie um 33 % von 1'800 auf 1'200 reduziert worden.
- Allein seit 1986 ist die Zahl der in der Produktion Beschäftigten um 11 % gesunken. 1986 unterstanden noch 749 MitarbeiterInnen dem Kollektivarbeitsvertrag, 1992 waren es nur noch 666.

Anders die Lonza, die 1990 den Höchststand an Beschäftigten vermeldete. Allein dank der Einführung der 41-Stunden-Woche und der zusätzlichen Ferienwoche sind 1989/90 an die 100 neue Arbeitsplätze geschaffen worden.

Warum findet Blocher keine Einheimischen für die Schicht?

Der Grund ist einfach: Die Löhne und die Schichtzulagen sind zu gering. Deshalb muss die Ems-Chemie immer mehr Ausländer für die Schicht rekrutieren.

- Der Anteil der Ausländer an der Gesamt-Belegschaft beträgt mittlerweile 34 % – also rund 400 Frauen und Männer. Davon sind 12 % Asylsuchende, vor allem Tamilen.

Zum Vergleich: In der Produktion der Lonza Visp arbeiten lediglich 10 % Grenzgänger – trotz unmittelbarer Nähe zu Italien.

Ist das Leben in Graubünden billiger als im Wallis?

Mit Sicherheit nicht. Graubünden und Wallis sind zwei absolut vergleichbare Regionen:

- Beides sind Bergkantone, beides Tourisuskantone, wirtschaftlich ungefähr auf dem gleichen Niveau.
- Im Wallis zahlt man höhere Krankenkassenprämien und Steuern, bekommt dafür aber etwas mehr Kinderzulagen.
- In der Region Chur dagegen wohnt man teurer als in Visp, Sitten oder Monthey, wie auch die Mietpreiserhebung vom November 1991 belegt.

Mit den Lebenskosten sind die Lohnrückstände in Ems nicht zu rechtfertigen. Die Frage ist zudem unwichtig. Was in den Lohnverhandlung allein zählt: Wie gerecht wird der erarbeitete Gewinn zwischen Unternehmen, Aktionären und ArbeiterInnen verteilt?



FdP-Professor Tschopp

"50'000 Arbeitslose sind zuviel"

Vor einem Jahr sagte der unverdächtige Genfer Professor und Nationalrat Tschopp: "50'000 Arbeitslose sind zuviel." In der Zwischenzeit haben wir bereits mehr als 100'000 Arbeitslose. Uns drohen Zustände wie in Amerika und England. Das will die Gewerkschaft Bau und Industrie verhindern.

NOCH UNSOZIALER?

Wollen wir 200000 Arbeitslose?

Der Exportwirtschaft geht es relativ gut. Im letzten Jahr konnte sie ihre Ausfuhr real erhöhen. Trotzdem stieg die Zahl der Arbeitslosen in der Schweiz schneller an als in den Nachbarländern. Der Grund: Die Bauwirt-

schaft, der Konsum, die Binnennachfrage ist in der Schweiz eingebrochen. Unsere Krise sind hausgemacht. Die Unternehmer und die Rechte haben diese Krise mit der Politik der leeren Kassen bewusst her-

beigeführt. Nichts dient ihnen mehr als eine hohe Sockelarbeitslosigkeit. Uns drohen, wenn wir nichts unternehmen, nächstes Jahr 200'000 Arbeitslose.

Wollen wir realen Lohnabbau?

Der offizielle BIGA-Index misst nicht die volle Teuerung. So werden die 1993 steigenden Prämien für die Arbeitslosen- und Krankenkasse im Index nicht berücksichtigt. Trotzdem will man den zu tief be-

rechneten Teuerungsausgleich nicht voll gewähren. Wenn die Lohnabhängigen 1993 weniger verdienen, wird sich die Krise noch weiter verschärfen. Nicht genug: Zusätzlich erhöht sich der Druck am Ar-

beitsplatz. Die Produktivität steigt in der Krise sprunghaft an. Die Unternehmer verdienen doppelt: Erstens fallen die Löhne real und zweitens arbeiten die Lohnabhängigen erst noch mehr.



☞ dem unsozialen Lohnabbau!
☞ der steigenden Arbeitslosigkeit!
☞ der Politik der leeren Kassen!

1. 200'000 Arbeitslose kosten uns 7 Milliarden Franken Arbeitslosengeld. 200'000 Arbeitslose sind menschlich nicht vertretbar, 7 Milliarden Arbeitslosengelder sind ökonomisch eine Dummheit.

2. In den letzten Jahren betrieben die bürgerlichen Parteien eine Politik der leeren Kassen. Die Steuergeschenke kassierten die grossen Einkommen und Vermögen. Auch deshalb wurden die Reichen in der Schweiz immer reicher.

3. Trotzdem: Die Schweiz ist im internationalen Vergleich wenig verschuldet. Deshalb können wir uns kurzfristig stärker verschulden. Diese zusätzlichen Schulden müssen ab 1995 die grossen Einkommen und Vermögen zurückbezahlen.

4. Es gibt in der Schweiz genug sinnvolle Arbeit zu tun. Zehntausende von Gebäuden müssten energetisch saniert werden. Wenn wir 1993 und 1994 nicht genügend Sozialwohnun-

gen bauen, droht uns mittelfristig Wohnungsnot.

5. Deshalb braucht es jetzt ein Beschäftigungsprogramm des Bundes. Deshalb muss der Bund eine Milliarde locker machen, damit Kantone, Gemeinde und Private sinnvolle Investitionen vorziehen.

6. Deshalb braucht es jetzt eine breit angelegte Aus- und Weiterbildungsoffensive zugunsten vorab der Frauen und Jugendlichen, welche am meisten von der

Arbeitslosigkeit betroffen sind.

7. Untersuchungen belegen: Die Gewinne der meisten Grossunternehmen werden 1993 explodieren, weil die Löhne real sinken und immer weniger Lohnabhängige immer mehr arbeiten.

8. Deshalb braucht es jetzt nicht nur den vollen Teuerungsausgleich, sondern auch dort real höhere Löhne, wo dies die Ertragskraft der Unternehmen wie in der Chemie zulässt.

9. In der Krise zeigen alle ihr wahres Gesicht. Die Unternehmer und die bürgerlichen Parteien wollen die Schweiz noch unsozialer machen. Dies ist nicht im Interesse der Lohnabhängigen.

10. Nur gemeinsam können wir uns zur Wehr setzen. Deshalb ist es wichtig, dass möglichst alle der stärksten Gewerkschaft der Schweiz, der Gewerkschaft Bau und Industrie, beitreten.

Blocher behauptet: Die Ems-Chemie ist mit den anderen Chemiebetrieben nicht vergleichbar. Wir sagen:

'FERTIGE SEICH'!

Dieses Dokument belegt das Gegenteil

Das schreibt die Ems-Chemie selber wortwörtlich in ihrer Sondernummer zum 50jährigen Firmenjubiläum

im wissenschaftsgeschichtlichen Bandpapier wie die EMS-CHEMIE AG. Doch scheint das Wissen in der Öffentlichkeit um das Unternehmen zwischen Holzver-zuckerungs AG und Emser Werken stehengeblieben zu sein. Nur wenigen ist bekannt, dass sich der grösste private Arbeitgeber im Kanton Graubünden schon längst zu einem auch international äusserst erfolgreichen High-Tech Unternehmen mit Schwergewicht polymere Werkstoffe entwickelt hat, dessen Produkte aus dem täglichen Leben vielfach nicht mehr wegzudenken sind.

So schwindelt Blocher die Journalisten an

Beispiel 1

Als die Fakten über den Lohndrücker Christoph Blocher publik wurden, liess dieser Unwahrheiten im Multipack verbreiten. Zum Beispiel:

• Die Schichtarbeit der Ems Chemie und der Lonza Visp liessen sich nicht vergleichen. In der Lonza verfügten die Schichtenführer über eine akademische Ausbildung.

In der Lonza hat man selten so gelacht. Die grosse Mehrheit der Schichtenführer in der Lonza sind Betriebsarbeiter, teils mit, teils ohne Berufslehre. Der Chemie-Fabrikant Blocher weiss ganz offenbar nicht einmal den Unterschied zwischen Chemikant und Chemiker.

Beispiel 2

Die nächste Lüge wollte Blocher dem 'Weltwoche'-Journalisten Kaspar Loeb aufbinden:

• Die Lonza habe auf Anfrage der Ems Chemie erklärt, die Lohnzahlen im Vergleich der GTCP stimmten nicht.

Wir forderten den Journalisten auf, bei der Lonza selber anzufragen. Resultat:

• Der Lonza-Personalchef bestätigte gegenüber der 'Weltwoche' die Richtigkeit der Zahlen. Zitat: "Die von den Gewerkschaften aufgeführten Einzelbeispiele stimmen, soweit sie die Lonza betreffen".

Von einem Anruf aus Ems wusste der Personalchef im übrigen nichts.

Beispiel 3

Was Blocher selber nicht tut, traut er offenbar auch anderen Unternehmern nicht zu: Nämlich ein Minimum an Information und Transparenz für Belgeschaft und Gewerkschaften.

So probierte er es gegenüber der recherchierenden 'Weltwoche' nochmals mit einem Schwindel:

• Die GTCP kenne die Lohnsumme der im Kollektivarbeitsvertrag (KAV) Beschäftigten in der Lonza nicht. Diese Zahl werde, so Blocher, nicht bekannt gegeben.

Noch einmal falsch. Wir konnten dem Journalisten schwarz auf weiss das Gegenteil beweisen.

Beispiel 4

Am 7. September lud Blocher die Vertreter der vier, ihm genehmen Gewerkschaften nach Zürich zu einer Sitzung ein. Der Christliche Metallarbeiter-Verband (CMV) boykottierte die Sonder-Sitzung ohne GTCP. Blocher konnte das in der kleinen Runde un-schwer feststellen.

Trotzdem verbreitete er am selben Tag in einer Pressemitteilung die Unwahrheit: • An der Sitzung hätten die vier Vertragsgewerkschaften CMV, CHB, LFSA und SMUV teilgenommen.

Pech für Blocher: Das CMV-Dementi folgte auf dem Fuss. "So nicht, Herr Blocher", lautete der Titel der Pressemitteilung.

Beispiel 5

Am 26. September machte die GTCP in einer Mitteilung publik, dass die geheimen Vertragsverhandlungen in der Ems-Chemie bereits am 24. September mit einem mageren Verhandlungsergebnis abgeschlossen wurden. Und wieder versuchte es Blocher mit einer faustdicken Lüge:

• Gegenüber einer Journalistin der Nachrichtenagentur 'spk' erklärte er am Samstagmorgen telefonisch, die Verhandlungen seien noch nicht abgeschlossen.

Die Journalistin wusste nicht mehr, wem sie glauben sollte. Vier Tage später wurde es dann offiziell: Die Informationen der GTCP waren richtig. Einmal mehr.

Protokoll des Lohnkampfes in der Ems-Chemie

(Teil 1)

15. Juli

In einer Flugblattaktion und an einer Pressekonferenz zeigen GTCP und GBH auf, dass Blocher, der sich als Wahrer der hohen Schweizer Löhne aufspielt, in seinem Betrieb Lohndumping betreibt. Das Echo vor dem Betrieb ist weitgehend positiv, in der nationalen Öffentlichkeit riesig.

Liebe Arbeiterinnen und Arbeiter der Emser Werke

Es gibt in der Schweiz drei grössere chemische Betriebe im Berggebiet: Ciba-Geigy, Monthey, Lonza Visp und Ems Chemie.

Alle drei Betriebe sind für die Unkrautweiser und Aktionäre rentable Goldgruben. Die Schweiz ist nachweislich ein guter Standort für die chemische Industrie und dies nicht zuletzt dank den guten Belegschaften.

Christoph Blocher verfügt heute über ein Vermögen von 300 bis 500 Millionen Franken. Das ist viel Geld. Nennendings macht sich der SVP-Nationalrat ausgerechnet für hohe Schweizer Löhne stark.

Wer die Löhne in Monthey, Visp und Ems vergleicht, stellt fest: Ausgerechnet Blocher zahlt massiv tiefere Löhne. In Visp und Monthey verdienen alle Arbeiterinnen und Arbeiter im Durchschnitt für die gleiche Arbeit 16'000 bis 35'000 Franken mehr pro Jahr.

Deshalb machen die Emser Werke jährlich

fehlt in den Löhntaten der Lohnabhängigen in Ems.

Dies muss sich ändern. Neue Lohnverhandlungen stehen vor der Tür. Am 15. September muss Blocher die neue Offerte für die Löhne unterbreiten. Er kann und muss die Löhne zumindest den Visper Löhnen anpassen. Dies wird Christoph Blocher nur unter starkem Druck tun.

In Visp und Monthey sind die Gewerkschaften stark, in Ems bisher stark zersplittert. Im Herbst schliessen sich die GTCP und GBH zur neuen Gewerkschaft Bau und Industrie (GBI) zusammen – mit 135'000 Mitgliedern die stärkste Gewerkschaft der Schweiz. Auch in Ems braucht es jetzt – wie vor sechs Jahren in Visp – diese starke Gewerkschaft.

Hans Schappi
GTCP-Präsident
Vasco Pedrina
GBH-Präsident

16. Juli

Regierungspräsident Brändli stellt sich schützend vor seinen SVP-Parteifreund Blocher. Die andern Vertragsgewerkschaften distanzieren sich von der Flugblattaktion der GTCP.

20. Juli

Gewerkschaftsbund und SP Graubünden stellen sich hinter die Blocher-Kritiker. Blocher droht der GTCP wegen angeblicher Vertragsverletzung rechtliche Schritte an.

21. Juli

Die andern Gewerkschaften verurteilen in einem Pressecommuniqué die Flugblattaktion als ausschliesslich politisch motivierte Aktion.

22. Juli

GTCP und GBH halten an ihren Vorwürfen fest und sprechen von einem auf Druck Blochers zustandekommenen Communiqué der andern Vertragsgewerkschaften.

23. Juli

Balz Theus, Koordinator der Vertragsgewerkschaften, beanstandet in einem Presseinterview die Flugblattaktion der GTCP als Vertragsverletzung.

27. Juli

Gespräch zwischen Blocher und den Vertragsgewerkschaften sowie der BK. Blocher verlangt eine Entschuldigung der GTCP für die angeblich krasse Vertragsverletzung und fordert von der GTCP absolute Vertragstreue. Die GTCP soll eine entsprechende Erklärung bis am 3. August unterschreiben.

30. Juli

Vasco Pedrina, GBH-Präsident, entfacht mit einem Interview im Cash eine Diskussion um die Löhne der tamilischen Arbeiter.

1. August

Blocher behauptet, dass nur 20 tamilische Arbeiter in der Ems-Chemie arbeiten.

3. August

Die GTCP erklärt, dass für sie eine Entschuldigung nicht in Frage kommt. Der Lohnvergleich wurde nicht widerlegt. Von einer Vertragsverletzung kann nicht gesprochen werden. Sie bietet Blocher Gespräche über den Lohnvergleich an.

5. August

Die Geschäftsleitung der Ems-Chemie bezeichnet die Gesprächsbereitschaft der GTCP als reines Lippenbekenntnis.

7. August

GTCP, GBH, SMUV und der Gewerkschaftsbund Graubünden verteilen das zweite Flugblatt vor den Toren der Emser Werke. Das Echo ist mehrheitlich positiv.

11. August

Die GTCP wiederholt ihre Gesprächsbereitschaft gegenüber der Geschäftsleitung der Ems-Chemie.

18. August

Blocher lädt alle Vertragsgewerkschaften zu einem Gespräch am 3. September ein.

24. August

Die regionalen und nationalen Sekretäre der Vertragsgewerkschaften beschliessen an einer Sitzung in Zürich, dass sie weiterhin eine Vertragsgemeinschaft bilden wollen und dass in den kommenden Vertragsverhandlungen auch die Lohntransparenz und allfällige Korrekturen Verhandlungsgegenstand sein sollen. Am Gespräch vom 3. September sollen nur die GTCP und Balz Theus als Koordinator teilnehmen.

3. September

Blocher erscheint nicht zum Gespräch mit der GTCP. Die GTCP anbot, auf eine Pressekampagne zu verzichten, falls eine Lohnkommission eingesetzt wird, die die Löhne der Ems-Chemie unter die Lupe nimmt. Die Geschäftsleitung der Ems-Chemie geht auf das Angebot nicht ein. Eine Entschuldigung will und kann die GTCP nicht abgeben. Das Gespräch endet ergebnislos.

5./6. September

Blocher lädt die andern Vertragsgewerkschaften kurzfristig zu einem Gespräch am 7. September nach Zürich ein. Die GTCP wird weder eingeladen noch informiert.

7. September:

Blocher empfängt die Vertreter von CHB, LFSA und SMUV zu einer Sitzung in Zürich. Der CMV ist gegen eine Spaltung der Gewerkschaften und boykottiert die Sitzung. GTCP-Sekretär Kurt Emmenegger erscheint uneingeladen und wird von Blocher aus dem Saal geworfen. Die Vertreter von CHB und LFSA sehen schweigend zu. Blocher verbreitet noch am gleichen Tag öffentlich die Lüge, auch der CMV habe an der Sitzung teilgenommen.

8. September:

Der CMV distanziert sich öffentlich von Blocher. Der Titel der Pressemitteilung: "So nicht, Herr Blocher". Der CMV könne nicht mithelfen, eine andere Vertragsgewerkschaft auszuschliessen. Und: Der CMV habe die Situation eingehend analysiert und festgestellt, dass im gegenwärtigen Kollektiv-Ar-

Das Dokument

beitsvertrag Verschiedenes geändert werden müsse. Er sei an der Erneuerung des Vertrages interessiert, "aber nicht um jeden Preis". Am gleichen Tag teilt der CMV der Ems-Chemie schriftlich mit, der bisherige CMV-Regionalsekretär Balz Theus in Chur sei ab sofort nicht mehr für die Belange des Verbandes im Zusammenhang mit dem Kollektivarbeitsvertrag zuständig.

9. September:

Die fünf Vertragsgewerkschaften der Ems-Chemie und Vertreter der Betriebskommission treffen sich in Zürich. In einer Pressemitteilung wird festgehalten: Die Gewerkschaften wünschen gemeinsame Vertragsverhandlungen und halten an Verhandlungen mit allen Vertragsgewerkschaften fest. Die gemeinsame Front der Gewerkschaften steht.

14. September:

Pressemitteilung

Gemeinsamer Vertrag bei der Ems-Chemie AG

Heute haben sich in Zürich die Vertreter aller am Kollektivarbeitsvertrag der Firma Ems-Chemie AG beteiligten Gewerkschaften und die Betriebskommission über die Situation ausgesprochen und das weitere Vorgehen festgelegt. Die Gewerkschaften CMV, LFSA, GTCP, CHB, SMUV und die Vertreter der Betriebskommission halten folgendes fest:

1. Die fünf Vertragsgewerkschaften und Betriebskommission wünschen gemeinsame Vertragsverhandlungen um eine Verlängerung oder Erneuerung des bestehenden Kollektivarbeitsvertrages und halten an Verhandlungen mit allen Vertragsgewerkschaften fest.
2. Die Vertragsgewerkschaften und die Betriebskommission erwarten per 15. September 1992 die von der Firmaleitung zugesicherte Antwort auf die eingereichten Begehren vom 11. Juni 1992.

Die GTCP untermauert an einer Pressekonferenz in Chur mit neuen Vergleichen und Beispielen die im Juli aufgedeckten Fakten, die von Blocher bisher in keinem einzigen Punkt widerlegt werden konnten.

15. September:

Blocher holt an einer Pressekonferenz zum Gegenschlag aus. Er kann – wie selbst die NZZ anderentags schreibt – die von der GTCP festgestellten Lohnrückstände nicht bestreiten. Statt dessen greift er zum Holzhammer und Spaltkeil. Blocher kündigt den Vertrag. Er will mit der GTCP nicht mehr verhandeln und droht den anderen Gewerkschaften, er werde sich mit der Betriebskommission allein verabreden und Einzelarbeitsverträge abschliessen, falls sie an gemeinsamen Verhandlungen mit der GTCP festhalten. Blocher spielt sich erneut als Richter in eigener Sache auf, indem er der GTCP Vertragsverletzung vorwirft. Den für diesen Fall vorgesehen Gang vors Schiedsgericht wagt er jedoch auch jetzt nicht.

16. September:

Statt den Gewerkschaften unterbreitet Blocher die für Mitte September versprochene Offerte provokativ der Betriebskommission.

Die Absicht ist klar: Er will im Betrieb fertige Tatsachen schaffen und die Gewerkschaften düpiieren. Die Betriebskommission ruft kurzfristig Betriebsversammlungen ein. Trotz einseitiger Information und Stimmungsmache geht die Rechnung jedoch nicht auf: Eine Mehrheit der KAV-Belegschaft nimmt an den Versammlungen nicht teil, an einer der vier Versammlungen weigern sich die Anwesenden, über das Angebot überhaupt abzustimmen. Unter dem Strich befürwortet nur zirka ein Drittel der Belegschaft das zu magere Angebot.

18. September:

Unter dem ersten Windstoss von Blochers Drohungen fällt die vor 9 Tagen beschlossene gemeinsame Gewerkschaftsfront auseinander wie ein Kartenhaus. CMV, CHB und LFSA gehen in die Knie und akzeptieren die Spielregeln Blochers. Sie lassen sich auf Geheimverhandlungen ein und üben sich fortan in der Kunst des Verschweigens. Der SMUV zögert noch und erbittet sich Bedenkzeit.

24. September:

An einer Mitgliederversammlung beschliesst der SMUV, auf den offenbar im Schnellzugtempo rollenden Verhandlungszug aufzuspringen. Noch am gleichen Abend nimmt der SMUV-Sekretär an der ersten und – wie sich später herausstellt – zugleich an der letzten Verhandlung teil. Er kann praktisch nur noch die von CMV, CHB und LFSA gemachten Zugeständnisse akzeptieren. Blocher freut sich: Jetzt hat er auch noch das Feigenblatt des SGB bekommen.

Die Gewerkschaft Textil Chemie Papier (GTCP) zu den skandalösen Vorgängen im Lohnkassafeld der EMS CHEMIE.

CMV, CHB und LFSA unter dem Diktat des Lohndruckers Christoph Blocher

Unter dem knallharten Diktat von Christoph Blocher verhandeln der Christliche Metallarbeiterverband (CMV), der Christliche Holzarbeiter-Verband (CHB) und der Landesverband Freier Schweizer Arbeiter (LFSA) als abtrünnige Vertragsgewerkschaften derzeit in der EMS CHEMIE unter Ausschuss der Belegschaft über den Abschluss des neuen Kollektiv-Arbeitsvertrages (KAV).

Die skandalösen Vorgänge in Ems sind in der jüngeren Vertragsgeschichte der Schweiz beispiellos:

- CMV, CHB und LFSA sitzen mit Christoph Blocher ohne einen seriös erarbeiteten Forderungskatalog am Verhandlungstisch. Die drei Gewerkschaften haben sich bis heute nicht einmal ernsthaft um eine Klärung der von der GTCP enthüllten Fakten bemüht.
- Ebenso wenig haben Sie die betroffene Belegschaft über ihren Alleingang informiert und über die Begebenheiten demokratisch entscheiden lassen. Durchgeführt wurden einzig sehr kurzfristig einberufene Betriebsversammlungen. Doch die gerieten vollends aus Fases: Die Mehrheit der Arbeiterinnen und Arbeiter nahm daran erst gar nicht teil, die Information war einseitig, die Stimmungsmache der Blocher-Leute unschwer durchschaubar. Und trotzdem: Die Anwesenden blieben unter sich gespalten.
- Die Verhandlungen werden nach den einseitigen Spielregeln Blochers als Verschlussache und im Schnellzugtempo durchgeführt. Nicht einmal die Belegschaft wurde über das, was im Geheim-Kabinett

25. September:

Der SMUV erklärt in einer Pressemitteilung, er nehme jetzt ebenfalls an den Verhandlungen teil und werde dabei auch die Interessen der GTCP-Mitglieder vertreten. Während die Nachricht im Radio verbreitet wird, ratifiziert der Vorstandsvorsitz des SMUV in Bern bereits das Verhandlungsergebnis. Eine Mitgliederversammlung findet nicht mehr statt. Trotzdem erklärt man später, die Mitglieder hätten das Ergebnis einstimmig akzeptiert.

26. September:

Die GTCP informiert die Presse darüber, dass die Verhandlungen bereits am 24. September abgeschlossen wurden und veröffentlicht im Detail das magere "Verhandlungser-

gebnis", das gegenüber der ersten Offerte Blochers von Mitte September substantiell nur geringfügig verbessert wurde. Blocher lügt an diesem Samstag ein weiteres Mal: Einer Journalistin der Presseagentur 'spk' erklärt er stinkfroh, die Verhandlungen seien noch nicht abgeschlossen.

29. September:

In ganzseitigen Inseraten im Blick, Tages-Anzeiger und in der Bündner Zeitung klärt die GTCP die breite Öffentlichkeit über die skandalösen Fakten und Vorgänge in der Ems-Chemie auf. Viele reagieren ungläubig auf die neuerlichen Enthüllungen.

30. September (I):

EMS-CHEMIE AG und Betriebskommission der EMS-CHEMIE AG

PRESSSEMITEILUNG vom 30.9.1992

Neuer Kollektivarbeitsvertrag (KAV) bei EMS-CHEMIE

Die Christliche Gewerkschaft für Industrie, Handel und Gewerbe (CMV), der Christliche Holz- und Bauarbeiter-Verband der Schweiz (CHB), der Landesverband Freier Schweizer Arbeitnehmer (LFSA) sowie der Schweizerische Metall- und Uranabnehmer-Verband (SMUV) haben mit der EMS-CHEMIE AG einen neuen, ab 1.1.1993 gültigen Kollektivarbeitsvertrag für drei Jahre abgeschlossen. Arbeitnehmern im Geschäftsbereich des KAV, welche den vertragsschließenden Gewerkschaften nicht angehören, können sich den Bestimmungen des KAV ebenfalls unterziehen oder aber einen Einzelarbeitsvertrag abschliessen.

Politik der GTCP

Die Gewerkschaft Textil - Chemie - Papier (GTCP), unterstützt vom Präsidenten der SP Schweiz, hat am 15. Juli 1992 eine Medienpolemik gegen EMS-CHEMIE AG sowie Nationalrat Blocher entfacht. Mit diesem Vorgehen und den erbobenen unzulässigen Vorwürfen wurde der KAV unseres Erachtens verletzt und gleichzeitig eine Spaltung zwischen der GTCP und den vertragstreuen Gewerkschaften bewirkt. EMS-CHEMIE AG sah sich zwei Monate später veranlasst, den bestehenden KAV per 31.12.1992 einseitig zu kündigen und GTCP als künftige Vertragspartner abzulehnen. Die Vertragsparteien bedauern, dass sich die GTCP für rein politische Zwecke bei unterschiedlichen Massen und die Weiterführung einer jahrelangen, übermächtigen Zusammenarbeit durch ihre starre Haltung selbst veranlasst hat.

Vereinbarte Vertragsverbesserungen

Die Vertragsparteien des neuen KAV haben sich auf der Grundlage des schon im Juni dieses Jahres von der Betriebskommission und den Gewerkschaften unterbreiteten Forderungskatalogs geeinigt. Für die Arbeitnehmer bringt der neue KAV ausserordentlich Verbesserungen, wie z. B. längere Ferien, höhere Schicht- und Piktetragelöhne etc. Die Vertragsparteien sind sich bewusst, dass das Unterschreiben sich im derzeitigen Stand der Verhandlungen im September 1992 im besten Interesse der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer befindet.

Die Ems Chemie und die beteiligten Gewerkschaften CMV, CHB, LFSA und SMUV bestätigen an einer Pressekonferenz in Untervaz, was ohnehin schon alle wissen: Den Abschluss der Verhandlungen am 24. September, die Unterzeichnung des Vertrages und das magere Verhandlungsergebnis. Sie feiern das Ergebnis überschwenglich als Erfolg, vertrösten im übrigen auf die Lohnverhandlungen im November und beschuldigen unisono die GTCP. Die Wahrheit kommt auch sonst zu kurz: Im gemeinsamen Presstext wird behauptet, "die ausgehandelten Bedingungen wurden von den Mitarbeitern an vier Betriebsversammlungen mit klarem Mehr gutgeheissen". Dass die Betriebsversammlungen vor den Verhandlungen stattfanden und mit einem wackligen Resultat (siehe 16. September) endeten, wird wohlweislich verschwiegen.

30. September (II):

Heute läuft die Kündigungsfrist des geltenden Kollektiv-Arbeitsvertrages der Ems-Chemie ab. Ganze 90 Tage Zeit stehen zur Verfügung, um ernsthaft und mit dem nötigen Druck einen neuen Vertrag auszuhandeln. Aber eben: 15 Tage und ein bisschen Gepolter haben Blocher ausgereicht, um 4 Gewerkschaften ruckzuck in seinen Sack zu stecken. Jedoch nicht die GTCP, die daran geht, sich auf die entscheidende Lohnrunde im November vorzubereiten.

**135'000 Frauen und
Männer stehen in der
GBI solidarisch für eine
soziale Schweiz ein.**

Und Sie?

G E W E R K S C H A F T

GBI

B A U & I N D U S T R I E

**DIE N E U E
GEWERKSCHAFT**

**Die Gewerkschaft
Bau und Industrie
(GBI) interessiert
mich. Schickt mir
Informations-
material.**

✂ Ausschneiden

Info-Talon

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ+Ort:

Einsenden an:
Gewerkschaft Bau und Industrie (GBI),
Postfach, 8021 Zürich

Kundgebung in Chur gegen Lohn- und Sozialabbau

Das Beispiel Blocher darf nicht Schule machen

Samstag, 7. November 1992

14.30 Uhr Bahnhofplatz in Chur

Demonstrationszug durch Chur

**Kundgebung
auf dem Martinsplatz**